

RespekTiere

ZIEGENRECHERCHE



Ziegen wurden vor mehr als 10 000 Jahren domestiziert und sind so neben dem Hund jene Tiere, die ‚Mensch‘ am längsten bei sich hält.

Ursprünglich stammt die Ziege aus tropischen Gefilden, bis heute liebt sie Trockenheit und meidet Regen.

Ihr biederes Image als ‚Kuh des armen ‚Mannes‘ verliert langsam an Gewicht, die Ziegenhaltung tritt zunehmend ins bäuerliche Interesse. Ziegenmilch soll sehr gesund sein, zudem ist sie selbst für Kuhmilch-Allergiker geeignet – sie soll bei Asthmaleidenden helfen, erleichtert Lungenbeschwerden, lindert Hautausschläge, stärkt das Immunsystem und wirkt sich positiv auf Entzündungen und den Zellaufbau aus. Der Fakt, dass eine Ziege niemals an Krebs erkrankt, legt den Schluss nahe, dass sie sogar krebsverhindernd wirken kann.

All diese Behauptungen interessieren uns aber nur nebensächlich – nach dem Ein-



lagen verschiedener Beschwerden über die Ziegenhaltung entschloss sich RespekTiere zu einer genaueren Untersuchung, um Wahr- oder Unwahrheiten besser einschätzen zu können.

Zu diesem Zweck brach ein Recherche-Team auf, um in mühevoller Kleinarbeit die Fakten zu sortieren. Wir stie-

Ben dabei auf so manche selbst in Tierschutzkreisen wenig beachtete Tatsachen, die die Ziegenhaltung genau dorthin führen, wo wir befürchtet hatten – ohne zu viel vorweg nehmen zu wollen, muss der Erwerbszweig neben all den anderen Tierhalteformen nahtlos in die Rubrik ‚Tierausbeutung‘ eingereiht werden.

Der Umstand, dass Ziegen ohne Frage leichter zu halten sind als Kühe, krankheitsresistenter und weniger überzüchtet sind als diese, fördert ihre zunehmende Beliebtheit.

Ziegen werden hauptsächlich auf Stroh gehalten, so genannte Tretmistställe sind weit verbreitet. Der Vorteil für den Bauern: es wird so lange frisches Stroh auf das verschmutzte aufgelegt, bis eine gewisse Höhe erreicht ist – erst dann, in einem Arbeitszug, räumt der Landwirt den Stall und der Kreislauf beginnt von Neuem. Dieses System birgt neben dem wesentlich geringeren Arbeits-



aufwand für den Bauern noch einen weiteren Vorteil mit sich: das Auge des nichts ahnenden Betrachters wird unweigerlich dazu ver-

Kitze dürfen nur wenige Stunden, höchstens 3-5 Tage bei der Mutter bleiben – deren Milch ist für den Menschen bestimmt! Die Kleinen

Milchgewinnung behalten werden, einige an andere Züchter verkauft, ist die Idylle für die männlichen Kitze spätestens hier jäh zu Ende. Ein Großteil von ihnen, ihre Geburt wird vom Tierhalter geschickt gesteuert, so dass sie, zumeist kurz vor den christlichen Festtagen (Weihnachten, vor allem Ostern, und Pfingsten) geboren werden, steht noch im Babyalter von höchstens 6 Wochen (!!!) dem Metzger gegenüber. Sie landen auf den Tellern besonders hartherziger Menschen, die sie kurz vor ihrem Tod vielleicht noch mit freudigen Staunen ihren Kindern beim letzten Sonntagsausflug gezeigt hatten. ‚Milchkitze‘ werden sie genannt, eigentlich schon dieser Ausdruck allein müsste die KonsumentInnen von vornherein abschrecken...



führt, an das Gehirn eine sehr naturnahe, biologische Version der Tierhaltung zu signalisieren...

Dem ist dann aber doch nicht automatisch so; auch hier handelt es sich um kommerzialisierte Betriebswege, die wenig Spielraum für klischeehafte Bauernhofromantik lassen. Die allermeisten Ziegen, rund 55 000 Tiere wurden 2006 in Österreich gehalten, sind aus der Gattung der Deutschen Edel- oder der Schweizer Saanenziegen und werden zur Milchgewinnung genützt. Auch die Pinzgauer Ziege, deren Milch angeblich nicht nach ‚Ziege‘ schmeckt, ist relativ häufig anzutreffen. Milchgewinnung ist der übergeordnete Faktor in der Ziegenhaltung. Das Fleisch der Tiere ist nur ein kleiner Nebenerwerb, dazu kommen wir später.

Ziegen werden schon im zarten Alter von drei bis sechs Monaten geschlechtsreif, mit 7-9 Monaten zuchtreif. Sie bringen, nach 150 Tagen Schwangerschaft, meist 2 Kitze zur Welt. Neugeborene

werden in eigene Boxen gebracht, ein Kindergarten im Bauernhof; dort erhalten sie von nun an die wesentlich billigere, verdünnte Kuhmilch oder gar nur Milchaustauscher. Die Bauern berichteten uns, dass Kitze und

Einige Tiere werden am Hof behalten, bis sie ca. 4-6 Monate alt sind; diese armen Geschöpfe dienen den Landwirten als gute Einnahmequelle, denn Mitglieder religiöser Glaubensgemeinschaften,



Mütter, meist nur wenige Meter von einander abgetrennt, aufgrund des Trennungsschmerzes rund 1 Woche lang wehklagen. Während weibliche Tiere zur

ten, welche überzeugt sind, dass nur das Fleisch von gänzlich ausgebluteten Tieren sie in den Augen ihres Gottes rein erhalten kann, warten bereits auf sie. Bei

allen von uns besuchten Ziegenbauern gab es zu diesem Thema einen einhelligen Tenor: muslimische Religionsangehörige, meist türkischer Abstammung, kaufen die Ziegenböcke, was weiter geschieht, dafür fühlen sich die Landwirte nicht verantwortlich. Auf selbe Art und Weise versucht wohl auch der Waffenproduzent, der RauschgiftHersteller, der Tabakkonzern, das Gewissen rein zu waschen...

Keine Frage, diese armen Kreaturen fallen dem Schächtmesser zum Opfer. Wie viel Prozent davon im Beisein des Tierarztes, der laut Tierschutzgesetz verpflichtet ist, wenigstens nach dem Schächtschnitt eine Betäubung zu vollführen (ein Gesetz, eines Rechtsstaates sowieso mehr als unwürdig; Schächten, egal von wem und egal wo begangen, ist als eindeutige Tierquälerei völlig abzulehnen und dementsprechend zu verbieten), getötet werden, lässt sich nicht einmal spekulieren. Mit Sicherheit jedoch sehr, sehr

nur Sekunden zuvor vorgeschwärmt, wie anhänglich und verschmust seine Ziegen doch wären...

Noch heftiger: vorsichtig und



leicht zweideutig gab er auch zu, dass auf seinem Grundstück, in seinem Hof, geschächtet wird!

Das ist also die bittere Wahrheit – ähnlich wie bei den Legehühnern, wie bei den

einigen Höfen werden sie sogar kurz nach der Geburt getötet.

Dr. Med.Vet Johann Gasteiner gab zu dieser Thematik

der Frau Löcker vom Österreichischen Tierschutzverein folgende Auskunft: „In ihrer Anfrage wird ein trauriges Kapitel der Nutztierhaltung angesprochen. Wenngleich die Praxis der Tötung neugeborener männlicher Ziegenkitze sicherlich nur auf wenigen Milchziegenbetrieben vorgenommen wird, so ist auch das nicht zu akzeptieren. Wie in der Anfrage richtig erkannt sind es einfach wirtschaftliche Beweggründe. Um zu einer Lösung der Problematik zu kommen, läuft seit März bei uns ein Mastversuch mit männlichen Ziegenkitzen (Versuchsleiter: Dr. Ferdinand Ringdorfer). Wir haben 64 männliche Ziegenkitze zugekauft (ein Kitz zu 1 €, das unterstreicht wohl noch mehr deren „betriebswirtschaftliche Bedeutung“). Dabei werden die Praktikabilität, die Wirtschaftlichkeit sowie unterschiedliche Fütterungsverfahren (Kuhmilch warm, kalt, ad lib. usw.) zur Mast von Ziegenkitzen unter Bedingungen der Gruppenhaltung überprüft. Als Ergebnis werden eindeutige Empfeh-



wenige...

Ein Bauer verteidigte den Schächtritus sogar unumwunden, pries ihn als die ‚beste Tötungsmethode‘; genau dieser Mann hatte uns

Kälbern, männliche Tiere sind unerwünschtes Beiwerk einer grausamen Industrie und werden daher höchstens als Zusatzverdienst-Möglichkeit angesehen. Bei



Milchziegen geben natürlich, wie Kühe, nur ausreichend Milch, wenn sie vor der Laktationsperiode ein Kitzlein geboren haben. Nicht zuletzt auf Grund dieses Faktums wird die Milchziegenhaltung endgültig eingereiht in den verhängnisvollen Kreislauf der Tierausbeutung. Bio-Schmäh hin, Bio-Schmäh her!

Milchziegen geben zwischen 3 und 5 Liter Milch am Tag, sie werden zwei mal täglich gemolken. Hierfür werden sie mittels Kraftfutter in die Melkstände gelockt. Sie bringen es im Jahr auf gut 1000 Liter Milch, die ‚Spitzenleistung‘ liegt bei 1 800 Litern!

Der Ziege werden im Normalfall ca. 8 Laktationsperioden zugestanden. Dann nimmt ihre Leistung ab und sie wird ‚ausgetauscht‘. Für ihren lebenslangen Arbeitsaufwand stirbt sie nun entweder durch das Schächtmesser, Einheimische essen kaum ältere Ziegen, oder im Schlachthof, um dort zu Wurstprodukten verarbeitet zu werden. Im Normalfall leben die Milchziegen im Schnitt 6-8 Jahre am Hof, in

Tiere. Die natürliche Lebenserwartung der Ziege kann bis zu 20 Jahre betragen.

Das Verhältnis Kuh zu Ziege liegt in etwa bei 7:1. 7 Ziegen geben ungefähr so viel Milch wie eine Kuh, wobei aber Ziegenmilch wesentlich teurer ist. Sie kostet ab Hof in etwa 1,10 Euro, die Bauern bekommen von den Molkereien je nach Saison zwischen 60 und 90 Cent. Weil Ziegen zudem wesentlich robuster als Kühe sind, werden die Tierarztkosten geringer, Futter und Einstreukosten sind billiger und es wird weniger Kraftfutter verbraucht. Der Bauer kann die Ziegen oft selbst verarzten. Der Stallumbau ist relativ einfach zu bewerkstelligen, ein geschickter Landwirt kann das selber machen. Er braucht dazu kaum Handwerker von Außen, womit der Kostenfaktor weiter abgesenkt wird. Nicht zuletzt gibt es in der EU, anders als für Kuhmilch, keine Quotenregelung. All das trägt zu einer steigenden Beliebtheit bei.

Trotzdem gibt es selbst in der Ziegenhaltung eine drohendes Szenarium, die Blauzungenkrankheit, durch Mücken übertragen, liegt wie

lungen zur wirtschaftlichen Milchmast von männlichen Ziegenkitzen stehen, damit eine sinnvolle Nutzung der Kitze in der Praxis gegeben ist.

Im Übrigen lässt das Tierschutzgesetz hinsichtlich der Interpretation des Verbotes von sinnlosem Töten einen gewissen Spielraum, da in der Nutztierhaltung auch wirtschaftliche Gründe zur Tötung angeführt werden können.

Ethisch-moralisch ist die Vorgangsweise der systematischen Tötung gesunder neugeborener Kitze strikt abzulehnen, aber auch eine pauschale Beschuldigung aller Ziegenhalter muss natürlich vermieden werden.

Ich hoffe, mit meiner Antwort einiges geklärt zu haben und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Johann Gasteiner“

Dr. med. vet. Johann Gasteiner (Dipl. ECBHM)
Institute for Animal Welfare and Animal Health (Head)

Der Mastversuch wird bald abgeschlossen sein, wir werden die Ergebnisse berichten!



Einzelfällen gibt es dann auch 12-jährige und ältere

ein Damoklesschwert auf der ansonst durchwegs positiven

Stimmungslage der Landwirte. Die Krankheit hat in Holland zugeschlagen, und verbreitet sich von dort aus in eiligem Tempo über Rest-Europa. Auch TSE, das BSE der Ziegen, verbreitet Schrecken.

Es ist aber ein unumstößliches Faktum, dass Ziegen bei entsprechender Haltung (sie hassen Feuchte, brauchen gut durchlüftete, aber trockene Räume) ziemlich robust sind. Werden sie jedoch trotzdem krank, so bestätigten uns sämtliche Ziegenbauern, sind sie meist nicht zu retten. Treten Symptome auf, ist die Ziege sehr oft binnen weniger Stunden tot. Ähnlich wie Kühe werden auch Ziegen enthornt. Geschieht das nicht, gibt es nach Auskunft der Tierbesitzer schwere Kämpfe mit noch schwereren Verletzungen. Dem entgegen besuchten wir aber auch einen Hof, wo sämtliche Ziegen gehört waren; Kämpfe? ‚Eigentlich kein Problem...‘ Im Normalfall wird im zarten Alter von etwa 2 Wochen die Hornanlage mittels Brennstab ausgebrannt. Die Kitze stehen dabei unter Betäubung, zumindest verlangt das das Tierschutzgesetz.



Wie weit dieses dann in der

Praxis Anwendung findet, ist schwer zu beurteilen. Jedenfalls passiert die Behandlung bei Einigen fehler-



haft und es entwickeln sich skurrile Formen von unvollständigen Hörnern. So wächst oft nur ein Einzelnes oder ein nach allen Seiten hin gebogenes; diese verursachen ganz bestimmt Schmerzen.

Wir konnten zum Beispiel

eine dieser einhörigen Ziegen beobachten; auf unsere

Frage hin, ob sie dann selbst mit der Verstümmelung nicht noch immer die anderen verletzen könnte, meinte der

Bauer: „Nein, denn so ein Horn ist immer etwas lose, hat keine Standfestigkeit. Die Ziege stößt damit ab und zu an die Stallwand, das Horn gibt dabei nach und man kann sehen, dass sie dabei Schmerzen hat. Darum setzt sie es bei Rangordnungskämpfen nicht ein“... Eine weitere Ziege konnten wir sehen, deren Horn in einer Krümmung nach unten wäscht und so auf die Augenwulste drückt. Solche Missbildungen sind weit verbreitet.

Unter natürlichen Bedingungen werden rund 50 % der Kitze ohne Hornanlagen geboren; der Versuch, diesen Prozentsatz wesentlich zu erhöhen, musste gestoppt werden, weil dabei eine irrationale Zunahme von Missbildungen beobachtet werden konnte. Manche Herden weisen im Versuch eine 15 % Zwitterbildung auf!

Ein Landwirt ließ uns nicht auf den Hof, wir konnten aber einen Blick in den Stall werfen, der sehr verdreht

erschien. Beim Wenden mit dem Auto entdeckten wir vor einer hinteren Stalltüre eine



tote Ziege, notdürftig mit einem Tuch bedeckt.

Ein Weiterer, wir wussten, dass dort noch vor 2 Jahren Ziegen an Ketten - laut Tierschutzgesetz verboten - gehalten wurden, verweigerte ebenfalls den Zutritt. Die Familie übersiedelt soeben auf einen anderen Hof, so kam die Stallarbeit in letzter Zeit zu kurz, wurde uns gesagt. Man wolle nicht, dass wir den Stall betreten, weil der ‚schon länger nicht gestrichen‘ worden sei...

Ein Gespräch wurde uns dennoch gestattet. Dabei stellte sich heraus, dass die Bäuerin eine Verfechterin der Anbindehaltung ist. Sie zeigt uns ein Buch, wo die Kettenhaltung als artgerecht publiziert wurde.

Das Foto rechts zeigt eine frühere Aufnahme aus besagtem Stall; ob sich die Si-

tuation inzwischen gebessert hat, wagen wir zu bezweifeln. Im neuen Bauernhaus



soll ein Freilandstall errichtet werden.

Fazit:

Die Ziegenhaltung in (West-)Österreich ist zwar tierfreundlicher als z. B. die Kuhhaltung, dennoch unterscheidet sie sich ganz gewaltig von der Ziegen-Peter-Idylle, die uns zu dieser Thematik gerne einfällt.

Leider ist es so: wer Ziegenmilch zu sich nimmt, mag etwas für seine Gesundheit tun, aber ganz gewiss trägt er dazu bei, dass Tierbabys in zartestem Alter durch das Fleischermesser aus dem Leben gerissen werden. Ziegenhaltung erfüllt eher biologische Ansprüche als Kuhhaltung, zum Einen, weil Ziegen über andere Bedürfnisse verfügen und nicht derart überzüchtet sind, zum Anderen, weil die Ziegenhaltung noch nicht jene kapitalistischen Auswüchse wie andere Tierhalteformen angenommen hat.

Ohne Zweifel ist sie aber am besten Weg dorthin!

Um nochmals auf die Bio-Schiene anzusprechen: spätestens am letzten Weg werden alle Tiere, egal ob aus biologischer oder aus konventioneller Haltung, dem selben Martyrium ausgesetzt. Feinfühlig Menschen bleibt der, nebenbei gesündere, Ausweg aus der Misere – ein Leben ohne Konsum tierlicher Produkte. Nur so können Sie absolut sicher gehen, nicht zum Teil dieser gnadenlosen Tierausbeutungsindustrie zu wer-



Spendenkonto:

Salzburger Sparkasse

Blz: 20404

KtoNr.: 2345

Aus Deutschland:

Volksbank Freilassing

Blz: 7109000

Kto: 215961

Verein RespektTiere

Gitzenweg 3

5101 Bergheim

Tel: 0676-7840841

www.respektiere.at

info@respektiere.at